



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg·Kiel·Lübeck

IHK

KONJUNKTURBERICHT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

I. Quartal 2022



WIRTSCHAFTSLAGE



UNTERNEHMENSPLÄNE



BRANCHENINDIKATOREN



RISIKEN



INFLATION



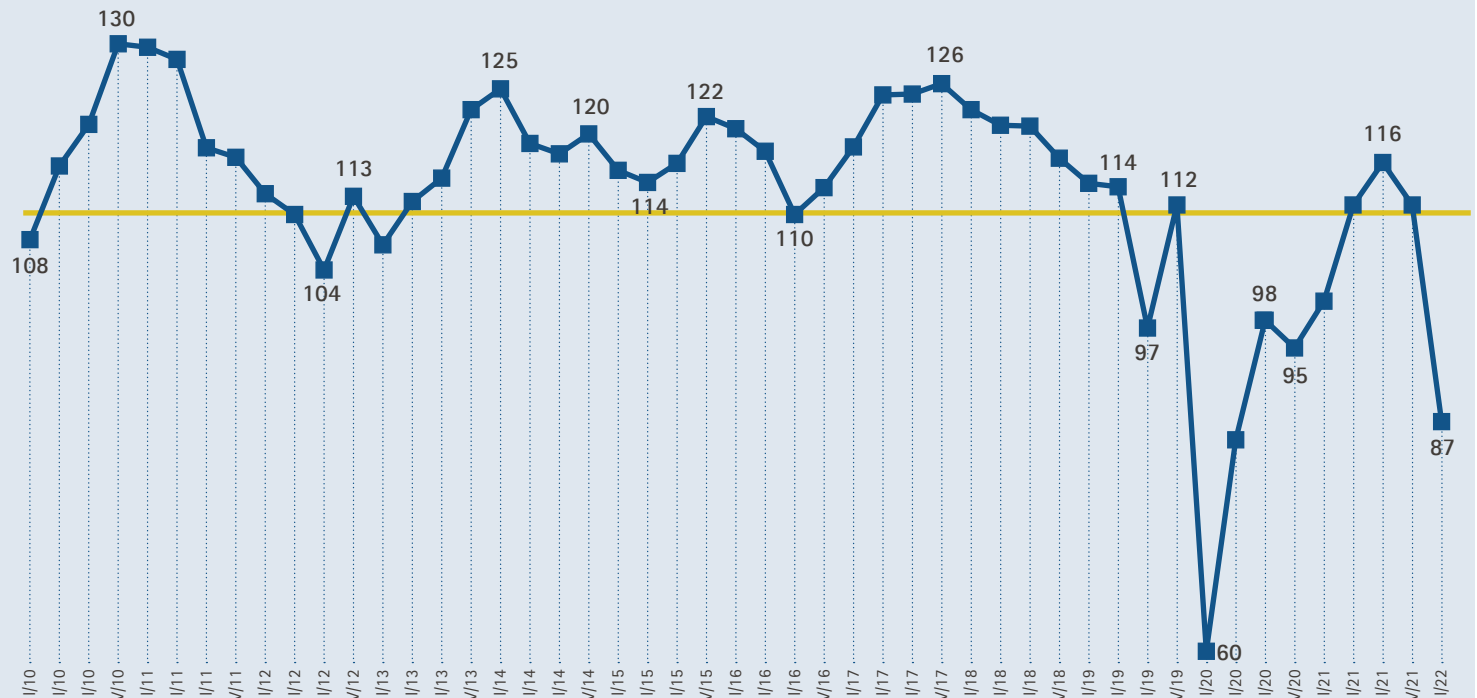
DIE UNTERNEHMEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN RECHNEN MIT HARTEN ZEITEN

Die Stimmung der Unternehmen in Schleswig-Holstein hat sich im ersten Quartal 2022 deutlich verschlechtert. Der Konjunkturklimaindex sinkt von 111,5 auf 86,5 Punkte. Diese Entwicklung ist vor allem auf die pessimistischen Zukunftsaussichten zurückzuführen. Die aktuelle Lage hat sich zwar verschlechtert, jedoch viel moderater als die Unternehmenserwartungen, die den Index deutlich unter den langjährigen Durchschnittswert von 110,8 Punkten sinken lassen. Der Ukraine-Krieg beeinträchtigt die wirtschaftliche Entwicklung. Besonders der Energiepreisanstieg, aber

auch der Mangel an Vorprodukten belastet die Unternehmen momentan stark. Von dieser Angebotsverknappung sind besonders das produzierende Gewerbe und die Verkehrsbranche betroffen. Aber auch die übrigen Branchen haben es mit deutlichen Preisanstiegen zu tun. Die Preise wurden bisher insbesondere vom produzierenden Gewerbe und Großhandel weitergegeben. Im Einzelhandel und Baugewerbe wird dies zum Großteil noch beabsichtigt. Somit steht ein wesentlicher Effekt der Inflation noch aus: ein Rückgang der Kaufkraft der privaten Haushalte.

IHK-KONJUNKTURKLIMAINDEX FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die Einschätzungen aus den Unternehmen zur **gegenwärtigen** und **erwarteten** Geschäftslage in einer Maßzahl ab. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen, oberhalb von 100 Punkten überwiegen insgesamt die positiven Rückmeldungen.



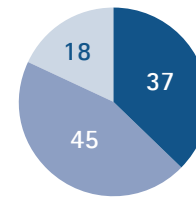
GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN

Im ersten Quartal hat sich die aktuelle Geschäftslage gegenüber dem Vorquartal verschlechtert: 37,4 Prozent der Unternehmen bewerten ihre derzeitige Situation als gut. Im letzten Quartal berichteten noch 45,2 Prozent von einer guten Geschäftslage. Jedoch fällt der Saldo von positiven und negativen Einschätzungen bei der aktuellen Lage immer noch positiv aus. Die Erwartungen trüben sich allerdings im Vergleich zum Vorquartal deutlich ein. Eine Verschlechterung der Situation erwarten knapp die Hälfte der Unternehmen. Im letzten Quartal rechnete nur ein Fünftel mit einer negativen Entwicklung ihrer Geschäfte. Die Exporterwartungen gehen verglichen mit mit den Umfrageergebnissen des vorherigen Quartals stark zurück. Rund 41 Prozent der Unternehmen rechnen mit der Abnahme ihrer Exportaktivitäten.

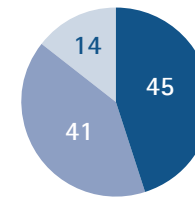


AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE

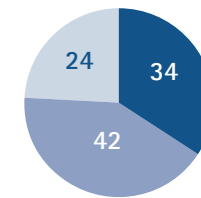
1. Quartal 2022



Vorquartal



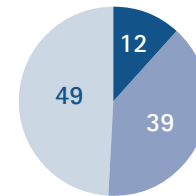
Vorjahresquartal



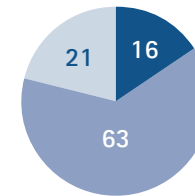
■ gut (%)
■ befriedigend (%)
■ schlecht (%)

ZUKÜNFTIGE GESCHÄFTSLAGE

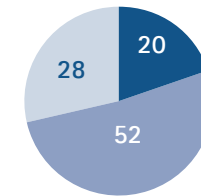
1. Quartal 2022



Vorquartal



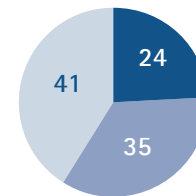
Vorjahresquartal



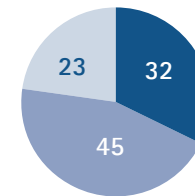
■ günstiger (%)
■ gleich (%)
■ ungünstiger (%)

EXPORT ERWARTUNGEN

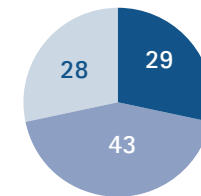
1. Quartal 2022



Vorquartal



Vorjahresquartal



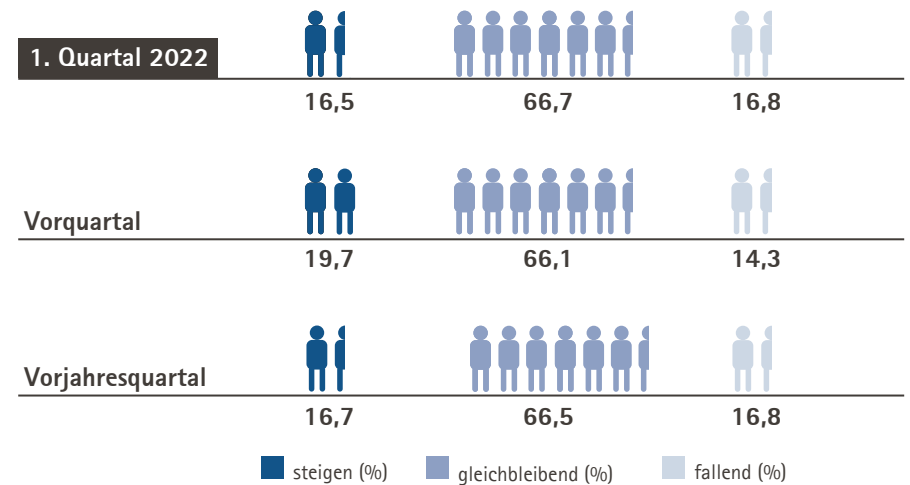
■ zunehmend (%)
■ gleichbleibend (%)
■ abnehmend (%)

UNTERNEHMENS- PLÄNE

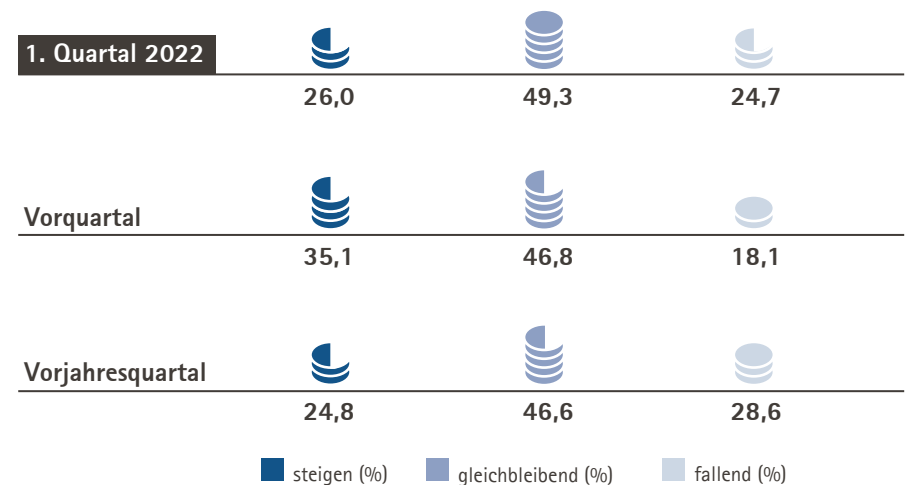
Die Beschäftigungsabsichten der Unternehmen gehen leicht zurück. Der Anteil an Unternehmen, die mit steigenden Beschäftigtenzahlen rechnen, sinkt von rund 20 Prozent im letzten Quartal auf rund 17 Prozent. Dabei stehen die Beschäftigungspläne auf einer soliden Basis, denn der Anteil an Unternehmen, die ihre Beschäftigungszahlen konstant halten wollen, liegt über mehrere Quartale hinweg bei über 66 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Investitionsabsichten zwar etwas optimistischer, gegenüber dem Vorquartal sind diese jedoch deutlich pessimistischer: Von einem Anstieg der Investitionen berichten nur noch 26 Prozent, im letzten Quartal wollten noch rund 35 Prozent mehr investieren. Der Anteil an Unternehmen, die zukünftig weniger Ausgaben einplanen, steigt von 18 auf knapp 25 Prozent an. Rund die Hälfte der Unternehmen will ihre Investitionen auf konstantem Niveau halten.



UNTERNEHMENSPLÄNE BESCHÄFTIGUNG



UNTERNEHMENSPLÄNE INVESTITIONEN

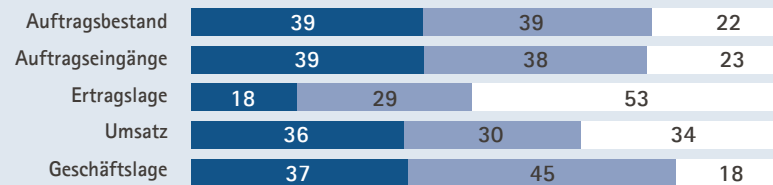


BRANCHENINDIKATOREN

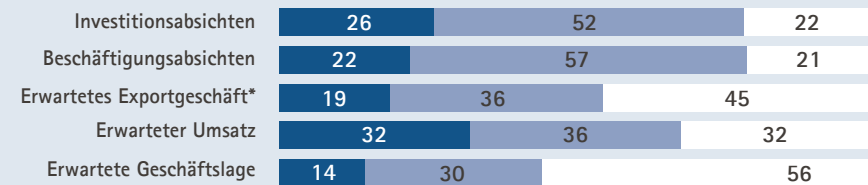
■ gut/höher (%)
 ■ befriedigend/gleichbleibend (%)
 ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

INDUSTRIE – Verschlechterung der aktuellen Lage mit sehr pessimistischen Erwartungen

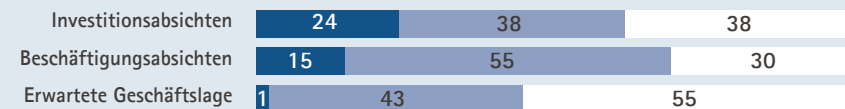
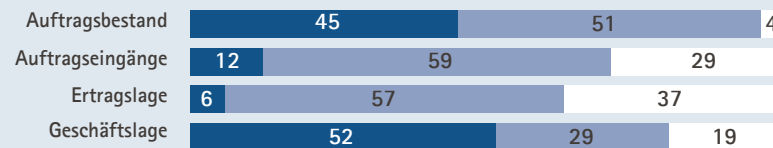


ERWARTUNGEN UND PLÄNE

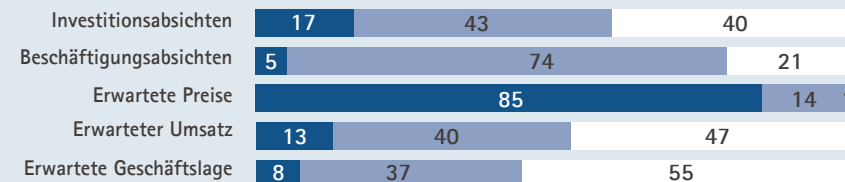
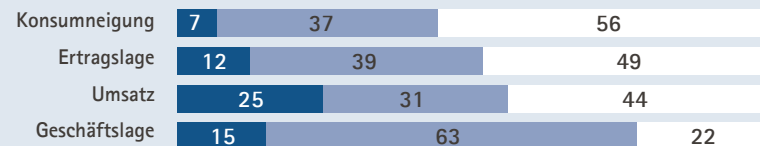


*nur Exporteure

BAUWIRTSCHAFT – aktuelle Geschäftslage solide, Auftragseingänge gehen zurück, pessimistischer Blick in die Zukunft



EINZELHANDEL – leichte Verschlechterung der aktuellen Lage, Erwartungen sehr pessimistisch, hoher Preisdruck

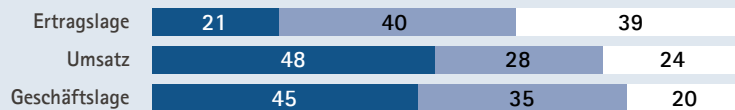


BRANCHENINDIKATOREN

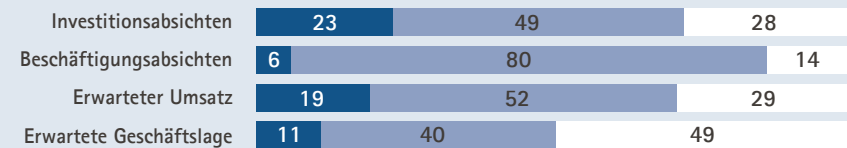
■ gut/höher (%)
 ■ befriedigend/gleichbleibend (%)
 ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

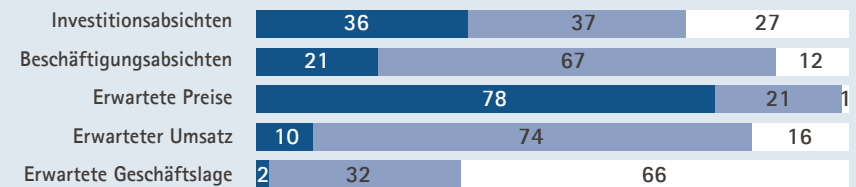
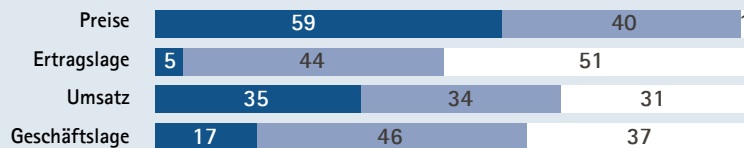
GROSSHANDEL – tragfähige aktuelle Situation; deutliche Verschlechterung bei Geschäftsaussichten



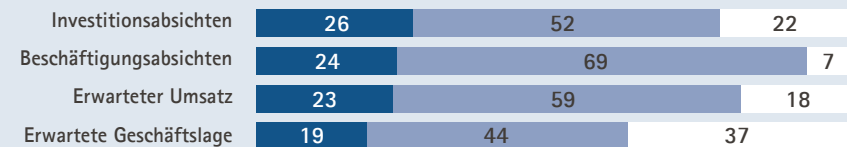
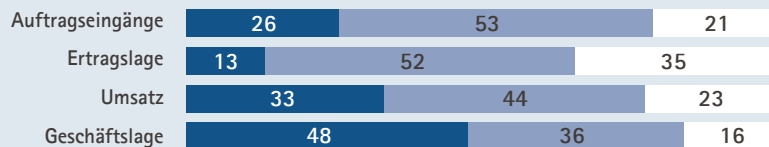
ERWARTUNGEN UND PLÄNE



VERKEHR UND LOGISTIK – Lage und Erwartungen verschlechtern sich deutlich, Branche leidet unter hohen Treibstoffkosten



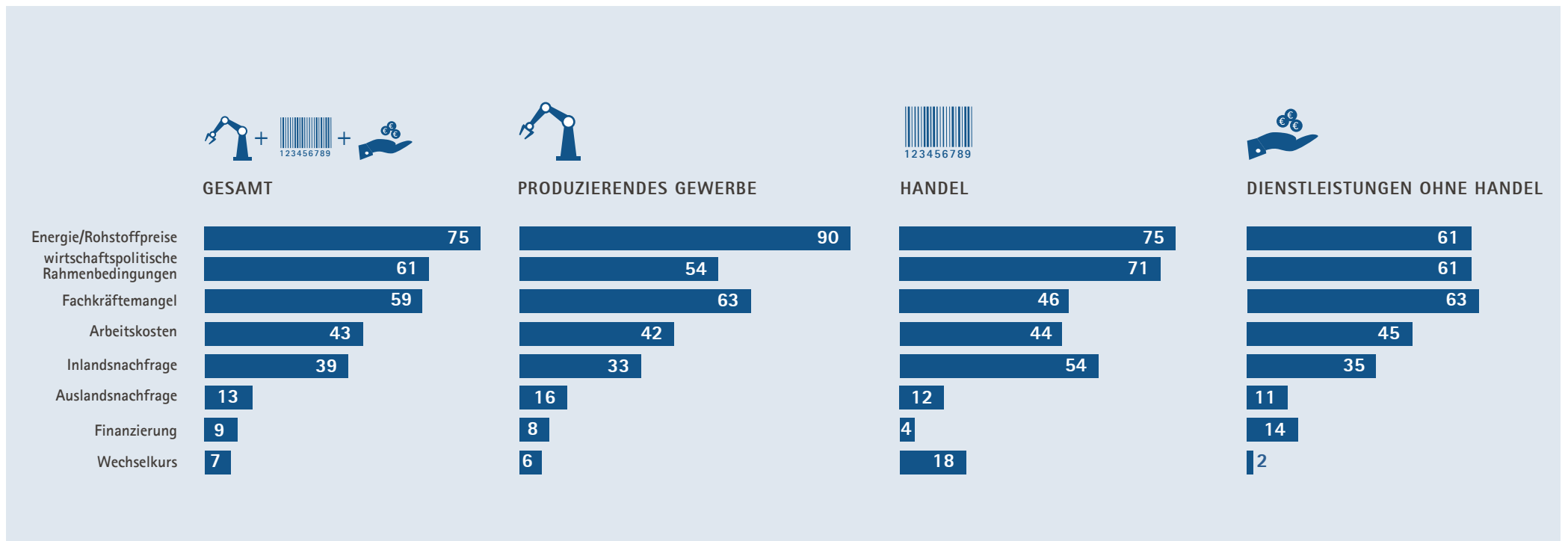
DIENSTLEISTUNGEN – aktuelle Geschäftslage bleibt stabil, Geschäftsaussichten trüben sich ein



RISIKEN

In diesem Quartal sind steigende Energie- und Rohstoffpreise der größte Risikofaktor für die Unternehmen. Gesamtwirtschaftlich schätzen über 75 Prozent diesen Faktor als Risiko ein. Besonders betroffen von den Energie- und Rohstoffpreisen ist das produzierende Gewerbe: 90 Prozent der Industrie- und Bauunternehmen sehen ihre Geschäfte durch die hohen Preise von Energie und Vorprodukten gefährdet. Darüber hinaus beobachten die Unternehmen das politische Umfeld

momentan genau: 61 Prozent sehen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen eine Gefahr für ihre Geschäftstätigkeit. Der Fachkräftemangel, der sonst als größter Risikofaktor beurteilt wird, gerät etwas aus dem Fokus der Firmen: In diesem Quartal sehen 59 Prozent ein Geschäftsrisiko in dem Arbeitskräfteangebot, etwa acht Prozent weniger als im Vorquartal.

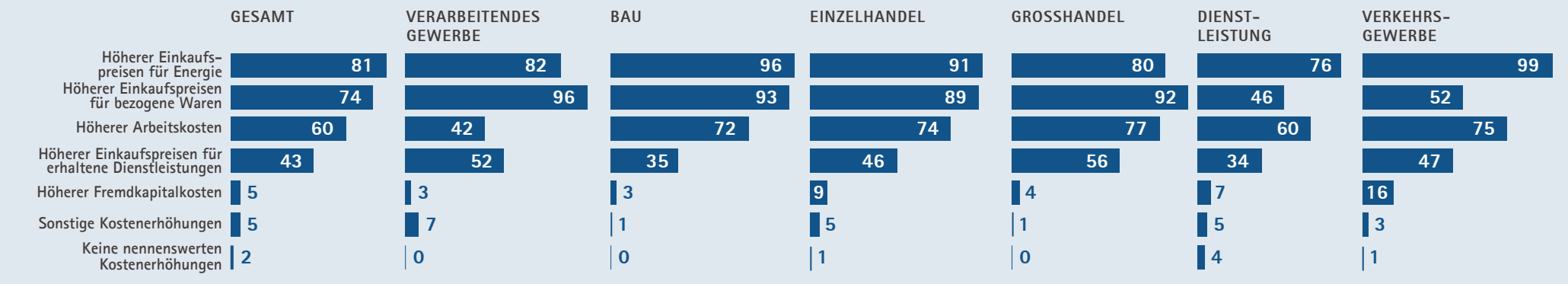


PREIS- ERHÖHUNGEN

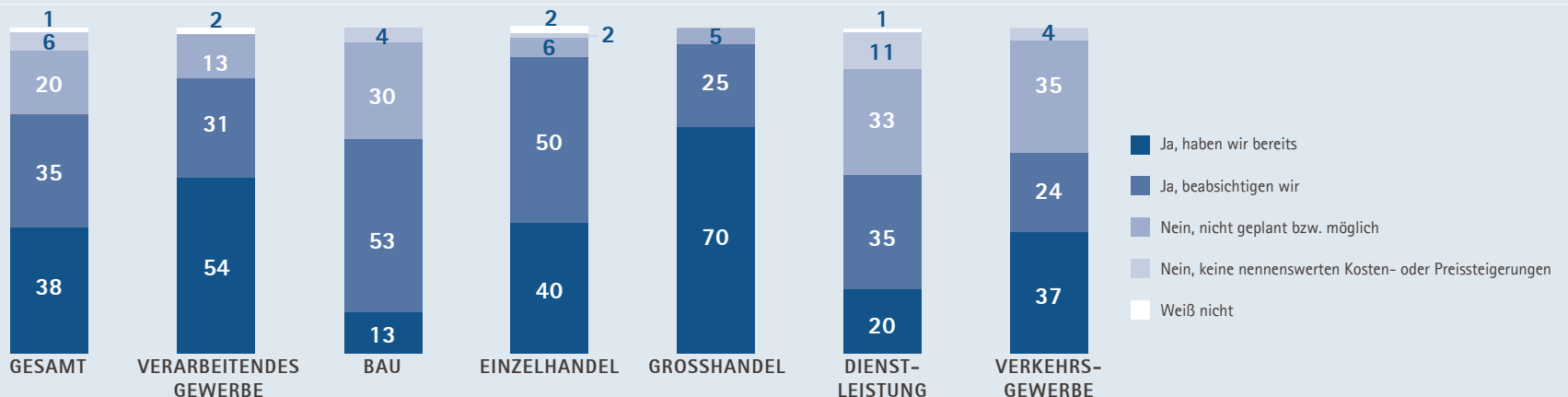
Die Preise steigen momentan in allen Branchen stark an. Neben den deutlich höheren Einkaufspreisen für Energie (80,7 %), müssen die Unternehmen aber auch immer höhere Preise für bezogene Waren zahlen (73,8 %). Aber auch die Arbeitskosten haben sich für die meisten Unternehmen erhöht (60 %). Ein Blick in die Branchen zeigt, dass das Verkehrsgewerbe besonders stark von den gestiegenen Energiekosten betroffen ist. Aber auch beim Baugewerbe und dem Einzelhandel schlagen vor allem die Energiekosten zu Buche. Das verarbeitende Gewerbe und der Großhandel haben es momentan vor allem mit höheren Einkaufspreisen für bezogene Waren zu tun. Die meisten Unternehmen haben bereits ihre Preise infolge der Kostenerhöhungen

weitergegeben (38,6 %). Rund 35 Prozent aller Unternehmen gaben an, dass sie noch beabsichtigen, ihre Preise zu erhöhen. Preisweitergaben erfolgten bisher insbesondere im produzierenden Gewerbe (54 %) und im Großhandel (69,6 %). Bisher steht die Weitergabe von Preisen an die privaten Haushalte noch zum Großteil aus, denn im Einzelhandel beabsichtigen 51,3 Prozent der Unternehmen ihre Preise zu erhöhen und im Baugewerbe 53,3 Prozent. Einige Branchen haben allerdings auch Schwierigkeiten die Kostenerhöhungen weiterzugeben. 34,7 Prozent der Verkehrsunternehmen und 32,5 Prozent der Dienstleistungsunternehmen gaben an, ihre Preise nicht zu erhöhen.

KOSTENERHÖHUNGEN



WEITERGABE VON KOSTENERHÖHUNGEN





IHK Schleswig-Holstein

Flensburg·Kiel·Lübeck

Für die Konjunkturumfrage im ersten Quartal 2022 wurden rund 3.400 Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck angeschrieben.

Davon haben sich 815 an der Umfrage beteiligt und ihre Einschätzungen abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 24 Prozent.



IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK Schleswig-Holstein – Arbeitsgemeinschaft der
Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck
Federführung Volkswirtschaft | Raumordnung,
Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg

Ansprechpartner:

IHK Flensburg:
Saskia Brandt, M.Sc.
Telefon: (0461) 806-454
Fax: (0461) 806-9454
E-Mail: saskia.brandt@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel:
Thilo Bertelsmann, M.Sc.
Telefon: (0431) 5194-266
Fax: (0431) 5194-566
E-Mail: bertelsmann@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck:
Dipl.-Volkswirt Martin Krause
Telefon: (0451) 6006-163
Fax: (0451) 6006-4163
E-Mail: krause@ihk-luebeck.de